

DAS BAD IM FLUSS



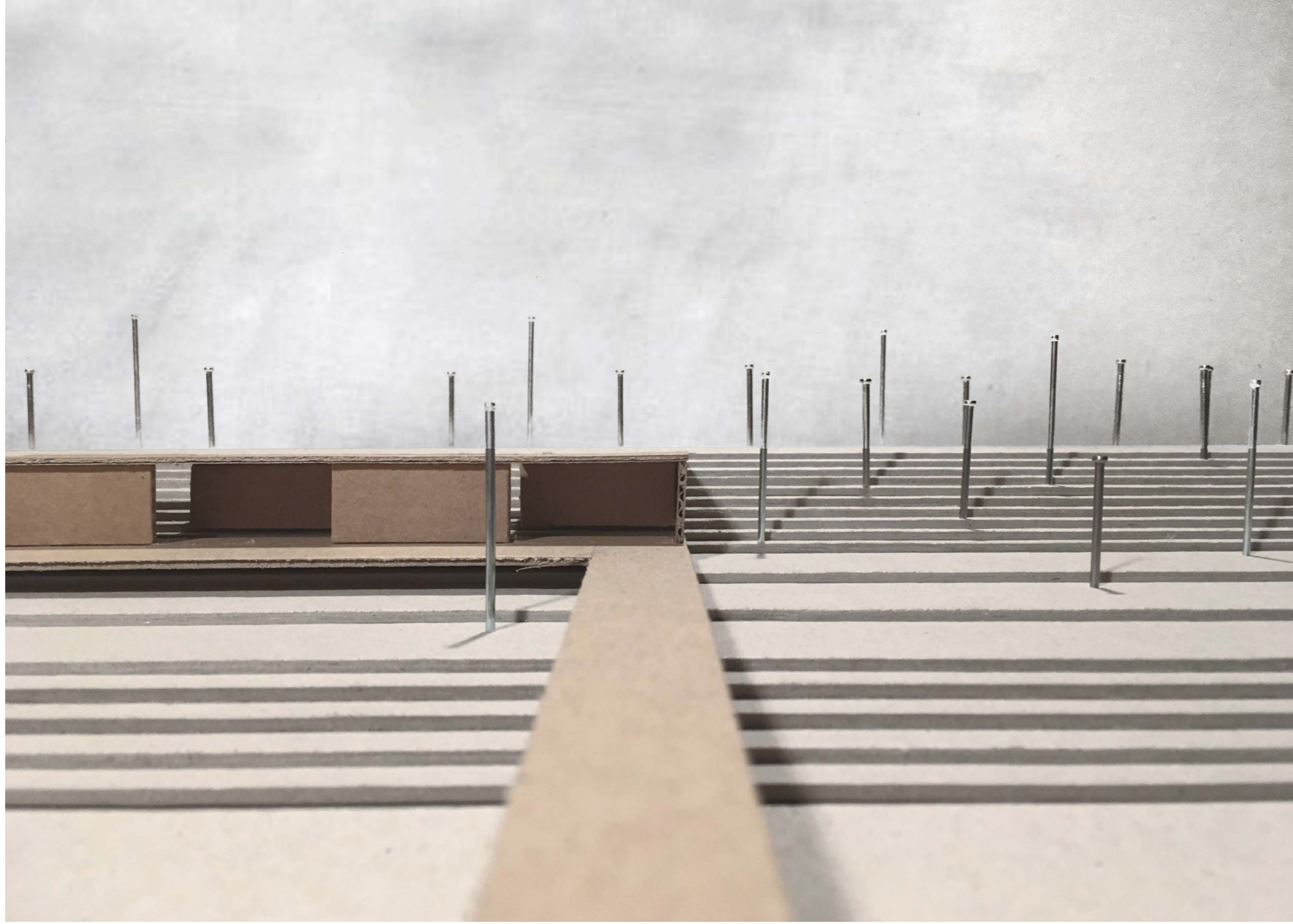
Eine Annäherung an den Ort

Feucht und matt bedeckt das Gras die künstliche Landschaft der Donauinsel.

Heute unhinterfragt, ja selbstverständlich für alle Wienerinnen und Wiener. Damals Grund für Kontroversen. Raum für große Ideen. Ein angedachter Truppenübungsplatz, eine Nutzung als Verschiebebahnhof oder eine konventionelle Wohnüberbauung würden diskutiert. Ein scheinbar endloser Landschaftsraum am Wasser blieb.

Gott sei dank.





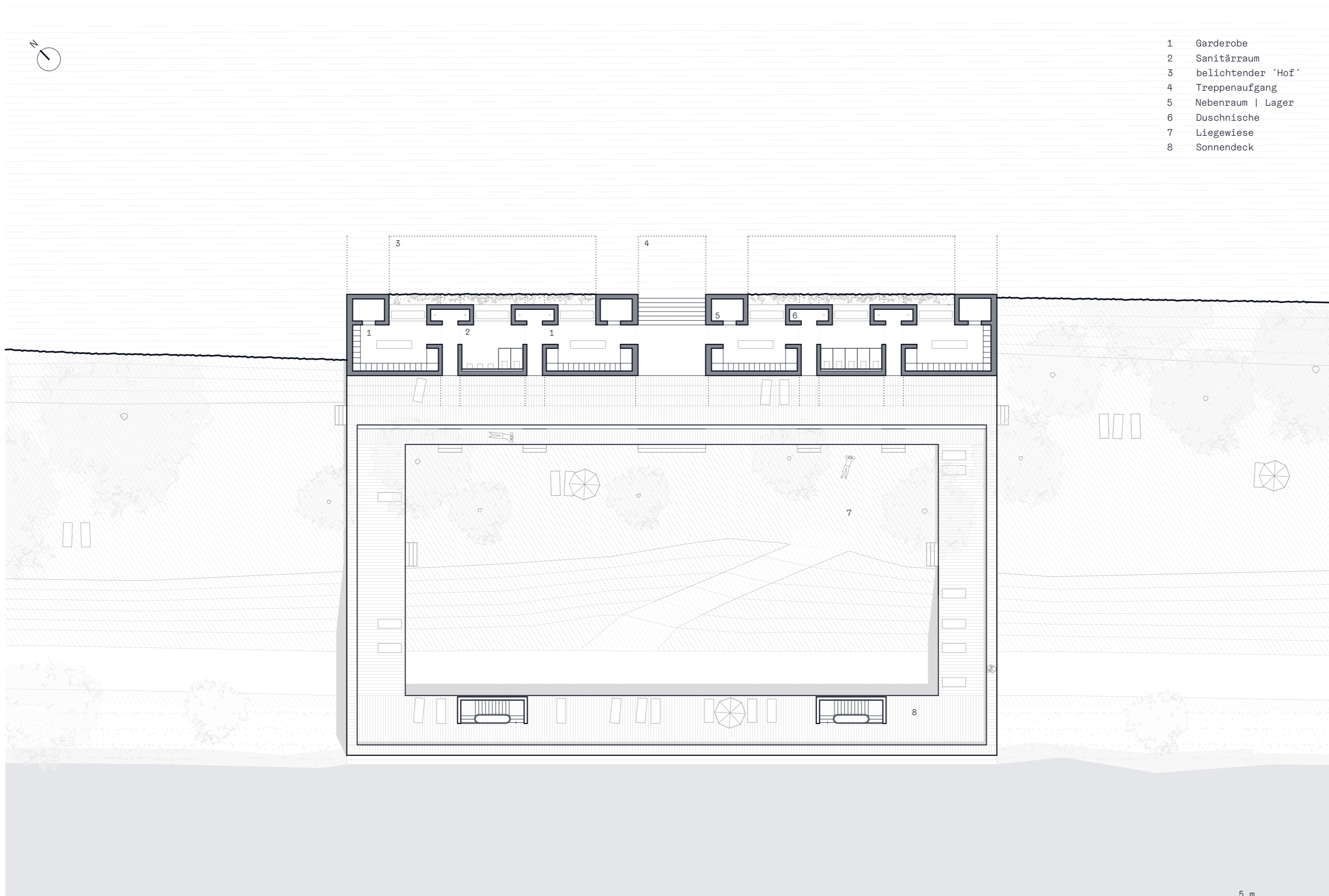
Gedanken zum räumlichen Repertoire

Die Donauinsel ist eine kostbare Allmende, welche für alle Erholungssuchende gleichermaßen offensteht. Dieser Zustand soll erhalten bzw. durch die angedachte Intervention gestärkt werden.

Daher erscheint eine flächenmäßige Schmälerung bzw. teilweise 'Privatisierung' und Umwandlung in ausgrenzende konsumbehaftete Räume unangebracht.

Kassahäuschen, Tickets und Zugangskontrollen werden überflüssig.

Vielmehr entsteht etwas Unaufgeregtes, ohne Zeitrahmen. Etwas zum Vorfinden, dass eventuell das spontane Bedürfnis zum Baden weckt.





Sommer - Winter

Das bestimmende landschaftliche Element, ist der ruhende Strom, mit seinen natürlich bedingten Eigenarten:

Das lau einladende Wasser steht im Gegensatz zur spiegelnden, harten Eisfläche - auf der bereits die Kufen der ersten Eisläufer kratzend ihre vergänglichen Spuren hinterlassen haben. Dazwischen hüllt tageweise undurchdringlicher Dunst die Landschaft.

Das Bad will diesen natürlichem Wandel nicht zwanghaft widerstehen, sondern vielmehr mittragen.

Dementsprechend soll, je nach Jahreszeit, lediglich Fehlendes ergänzt werden.

